

Stabile Lohnquoten

Die Druckindustrie zählt zu den lohnintensiveren Branchen innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes. Je nach Berichtskreis der Statistiken beträgt dort der Anteil der Bruttolöhne/-gehälter am Umsatz beziehungsweise Bruttoproduktionswert aktuell zwischen 21 Prozent und 24 Prozent. Für die Druckindustrie in ihrer Gesamtheit blieb diese sogenannte Lohnquote über die Jahre vergleichsweise konstant. Unterschiedliche Entwicklungen gibt es allerdings in den verschiedenen Sparten der Druckindustrie. So unterscheiden sich die

Lohnquoten im Niveau: Sie sind beispielsweise in der Vorstufe mit 36 Prozent um zirka 15 Prozentpunkte höher als in der Sparte „Drucken sonstiger Erzeugnisse“. Die Lohnquote im Zeitungsdruck verringerte sich seit 2005 um zirka fünf Prozentpunkte. Dagegen stieg sie gleichzeitig in der Druckweiterverarbeitung von 29 Prozent auf derzeitige 32,8 Prozent. Der Grund: Bei den Zeitungsdruckereien wurden überproportional Beschäftigte im Vergleich zum Umsatz abgebaut, während es in der Weiterverarbeitung genau umgekehrt war.

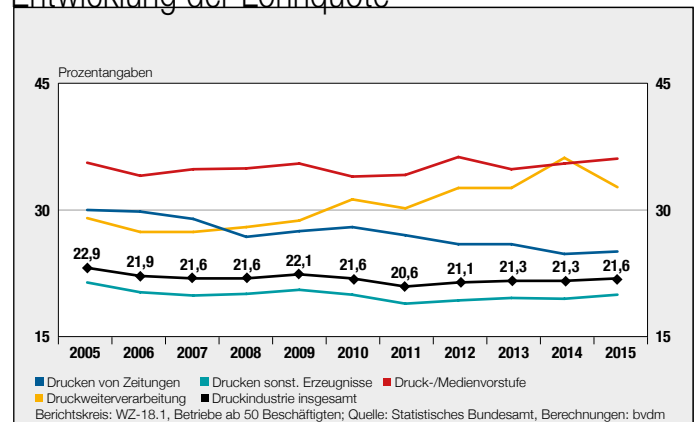
Kostenstruktur der Druckindustrie 2014

Position	Mio. Euro	Anteil in %
Bruttoproduktionswert	14.612	100,0
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe (A)	6.054	41,4
Kosten Lohnarbeiten	1.048	7,2
Sonstige Betriebskosten (B)	1.815	12,4
Finanzaufwand (C)	1.254	8,6
Personalkosten (D)	4.228	28,9
– Kosten für Leiharbeiter	162	1,1
– Bruttolohn-, Gehaltssumme	3.385	23,2
– Sozialkosten	682	4,7
– – Gesetzliche	603	4,1
– – Sonstige	79	0,5
Summe der Kosten (A+B+C+D)	14.554	99,6
Restgröße (Umsatzrendite)	58	0,4

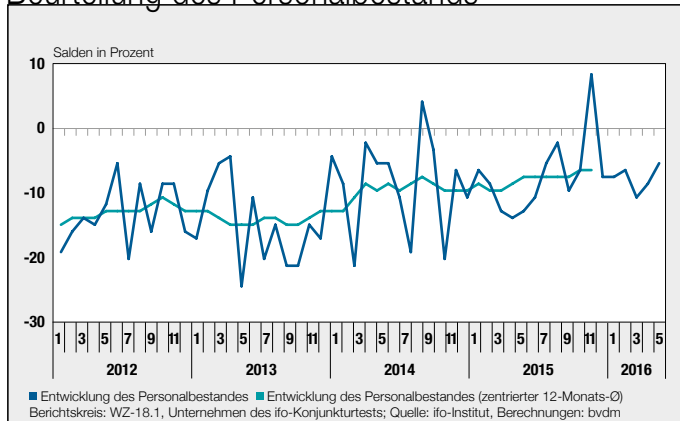
Berichtskreis: WZ-18.1, Unternehmen ab 20 Beschäftigten;
Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen: bvdm

Werden zu den Entgelten die Sozialkosten hinzugezählt und das Ergebnis ins Verhältnis zum Bruttoproduktionswert gesetzt, erhält man die Personalkostenquote. 2014 betrug diese in der Druckindustrie 27,9 Prozent.

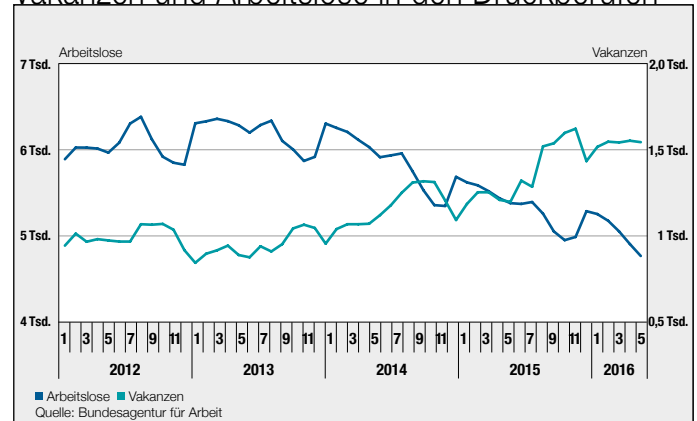
Entwicklung der Lohnquote



Beurteilung des Personalbestands



Vakanzen und Arbeitslose in den Druckberufen



Ansprechpartner für die Trendanalyse im bvdm: M.Sc. Wilhelm Zacharias



Der Bundesverband Druck und Medien e.V. (bvd m) ist der Spitzenverband der deutschen Druckindustrie. Als Arbeitgeberverband, politischer Wirtschaftsverband und technischer Fachverband vertritt er die Positionen und Ziele der Druckindustrie gegenüber Politik, Verwaltung, Gewerkschaften und der Zulieferindustrie. Getragen wird der bvd m von neun regionalen Verbänden. International ist er über seine Mitgliedschaft bei Intergraf und FESPA organisiert. Zur Druckindustrie gehören aktuell rund 8.600 überwiegend kleine und mittelständische Betriebe mit etwa 139.000 Beschäftigten.